

Beobachtungen über Falco subbuteo und Falco tinnunculus L.

Von CARL POGGE.

In Riesenthal's „Raubvögel Deutschlands“ heisst es auf pag. 250: „Herr Forstcandidat Hoffman fand im Kropfe eines von ihm erlegten Lerchenfalken eine Maus ein ebenso seltener als merkwürdiger Fall!“

Ich kann zwei Beispiele anführen, wo ich nicht nur eine, sondern die Ueberreste mehrerer Mäuse im Kropfe, respective Magen von Lerchenfalken fand. Diese beiden Falken schoss ich am 29. August und 4. September d. J. bei der Hühnerjagd von demselben Baume herab; beides waren Exemplare im Jugendkleide.

Im Magen des einen fand ich die Reste von drei Feldmäusen und einer Feldlerche, im Kropfe des anderen eine Feldmaus. Wie die Lerchenfalken die Jagd auf Mäuse betreiben, bleibt mir ein Räthsel; dass sie sich zur Mäusejagd, die sonst ihrer Art widerstreitet, herabgelassen, ist vielleicht durch den grossen Mäusereichthum auf unseren Feldern in diesem Spätsommer zu erklären.

Als Pendant hierzu kann ich eine Beobachtung über die „Harmlosigkeit“ des Thurmfalken (*F. tinnunculus* L.) berichten. Ich schoss in der Nähe eines kleinen Feldgehölzes nach Hühnern, fehlte jedoch wegen der allzu grossen Entfernung derselben. Die Hühner strichen aufs Holz zu ab und erhoben sich dann über das mittelhohe Unterholz. Plötzlich kam ein Thurmfalke, den ich schon vorher beobachtet, herangestrichen, stiess von oben herab mit angelegten Flügeln auf die Hühner und war dann in den Büschen verschwunden. Weit konnte der kleine Falke, falls er ein Huhn geschlagen haben sollte, es nicht getragen haben und so untersuchte ich die betreffende Stelle im Walde, vermochte aber weder vom Falken, noch vom Huhn etwas zu entdecken. War es ihm nun vielleicht auch nicht gelungen das Huhn zu schlagen, so hatte er doch den Versuch gemacht, was wohl beweist, dass er sich schon früher von der Schmachhaftigkeit der Rebhühner überzeugt haben dürfte.

Schweikvitz, den 11. September 1893.